

0 Einleitung²

Gegenstand der Dissertation ist die Vermittlung der deutschen Aussprache an türkische MuttersprachlerInnen, die Deutsch als Fremdsprache (DaF) lernen. Es handelt sich dabei um Studierende an türkischen Universitäten.³ Diese Studierendengruppe besteht aus angehenden Deutschlehrenden, ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen, GermanistInnen sowie Studierenden aus anderen Fachbereichen.⁴ Das vorliegende Dissertationsprojekt zielt darauf ab, ein DaF-Aussprachetrainingsprogramm für diesen Personenkreis zu entwickeln. Dadurch soll ein möglichst großer Beitrag zur Steigerung der Qualität der Aussprachevermittlung im DaF-Unterricht in der Türkei geleistet werden.

Bei der Programmentwicklung wird die wissenschaftliche Literatur über die Aussprachevermittlung im Fremdsprachen- bzw. DaF-Unterricht berücksichtigt und angewandt. Gegebenenfalls werden in diesem Rahmen auch Erkenntnisse aus anderen Bezugsdisziplinen des Faches DaF sowie weiteren relevanten Disziplinen wie z. B. *E-Learning* (Dt. *E-Lernen*) oder allgemeine Didaktik herangezogen.⁵

Darüber hinaus werden bei den Nomen im Unterrichts- bzw. Lehr- und Lernkontext im Rahmen der geschlechtsneutralen Formulierung die männliche und weibliche Singular- bzw. Pluralform gleichzeitig verwendet, wie z. B. MuttersprachlerIn oder MuttersprachlerInnen. Eine Ausnahme bilden zu zitierende Quellen, in denen keine Geschlechtsangaben vorkommen. In diesem Fall wird der Adäquatheit bzw. Genauigkeit halber lediglich die männliche Singular- oder Pluralform verwendet, wie z. B. Muttersprachler.

Fremdsprachliche Begriffe und Sätze sowie Quellen werden ins Deutsche übersetzt, mit Ausnahme der Abkürzung IPA, die im Text häufiger vorkommt. Ihre Langform wird nur einmal übersetzt und anschließend die Abkürzung ohne erneute Übersetzung verwendet. Auch abgekürzte fremdsprachliche Termini (beispielsweise *Markedness Differential Hypothesis* bzw. MDH) werden an der erstvorkommenden Stelle nur einmal ins Deutsche übersetzt, danach wird die Abkürzung jeweils ohne Übersetzung benutzt. Quellen werden nur übersetzt, wenn sie im Fließtext vorkommen. In demselben Abschnitt erfolgt die Übersetzung des jeweiligen fremdsprachlichen Ausdrucks ins Deutsche nur einmal. Des Weiteren ist

² Die folgende Arbeit wurde von Dr. Susanne Fricke lektoriert.

³ Textstellen in der vorliegenden Arbeit, die sich auf den DaF-Unterricht in der Türkei beziehen, wurden von Prof. Dr. em. Nilüfer Tapan auf ihre Adäquatheit hin überprüft. Frau Prof. Dr. Tapan ist eine der einflussreichsten türkischen GermanistInnen. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen beispielsweise in der Didaktik und Methodik des fremdsprachlichen Deutschunterrichts, der Curriculumsgestaltung sowie der Sprachpolitik. Zudem hat sie während ihrer Karriere als DaF-Dozentin zahlreiche türkische DaF-Lehrkräfte im graduellen sowie postgraduellen Bereich ausgebildet. Wenn ihr Name im weiteren Verlauf des Textes erwähnt wird, so erfolgt dies ohne zusätzliche Erläuterungen.

⁴ Die vollständige Liste u. a. der Germanistischen Studiengänge an Universitäten in der Türkei findet sich in T. C. ÖSYM (*Türkiye Cumhuriyeti Ölçme, Seçme ve Yerleştirme Merkezi*, Dt. *Zentrum für Schülersauswahl und -platzierung der Republik Türkei*) 2024.

⁵ Die Bezugswissenschaften des DaF-Unterrichts im fachtheoretischen Bereich können in Neuner (2001: 35) betrachtet werden. Darüber hinaus wird die jeweilige Bezugsdisziplin bzw. der entsprechende Kontext nur dann erwähnt, wenn der Verfasser der Ansicht ist, dass diese informative Hervorhebung an entsprechenden Textstellen für ein besseres Verständnis relevant ist.

anzumerken, dass die Quellen aus dem Englischen im Literaturverzeichnis nicht ins Deutsche übersetzt werden. Textstellen, die in den Originalquellen hervorgehoben und in der Arbeit kursiv geschrieben sind, werden durch den Ausdruck *Herv.* bzw. *Herv.en* im Orig. gekennzeichnet. Eigene Hervorhebungen hingegen werden nicht markiert. Bei denjenigen Übersetzungen, die vom Verfasser der vorliegenden Arbeit angefertigt wurden, steht nur die deutsche Entsprechung, die durch den Ausdruck *Dt.* markiert ist.

Die vorliegende Arbeit ist folgendermaßen aufgebaut:

In der Einleitung werden die inhaltliche sowie die formale Struktur der Arbeit erläutert. Die Kapitel 1 bis 4 bilden den theoretischen Teil. Hier wird als Erstes der gegenwärtige Stellenwert der Phonetik im DaF-Unterricht präsentiert. Dann wird im zweiten Kapitel die Rolle der Phonetik in Verfahren zur Vermittlung von Fremdsprachen erforscht. Auf diese Weise werden die Grundlagen geschaffen, um die Aussprachevermittlung im empirischen Teil in Kapitel 5 praktisch umzusetzen. Um ein besseres Verständnis davon zu erlangen, welche Position der Aussprache im DaF-Unterricht der Gegenwart zukommt, werden in Kapitel 3 zum einen die Aussprachevermittlung in Lehrwerken, weiteren Übungsmaterialien, Internetquellen, YouTube-Kanälen sowie Trainingssoftware und zum anderen das Aussprachetraining im DaF-Unterricht der Türkei besprochen und dabei jeweils Bezug auf die entsprechenden Lehrwerke genommen.

Das vierte Kapitel behandelt die kontrastive Analyse des deutschen und türkischen Lautsystems. Dadurch wird in erster Linie ein besseres Verständnis der Aussprachefehler von DaF-Lernenden mit Türkisch als Muttersprache angestrebt. Zu diesem Zweck werden zunächst die Lautinventare der beiden Sprachen einander gegenübergestellt. Anschließend wird auf die verschiedenen Interpretationen in der Forschung eingegangen. Danach wird untersucht, wie sich anhand der Kontrastivhypothese sowie weiterer Modelle Fehlervorhersagen für die Aussprachefehler von DaF-Lernenden mit Türkisch als Muttersprache treffen lassen. Zum Abschluss des Kapitels werden die Erkenntnisse der bisherigen Forschung zu den Problemen von türkischen DaF-Lernenden vorgestellt. Dieser Teil bildet gleichzeitig vom Inhaltlichen her die wissenschaftliche Grundlage für die Ausspracheexperimente im empirischen Teil der Arbeit.

Das fünfte Kapitel, in dem zunächst das große Aussprachexperiment ausführlich dargestellt wird, bildet den empirischen Teil der Arbeit. In diesem Zusammenhang werden der Inhalt des DaF-Aussprachetrainingsprogramms, das auf der Grundlage der bis dahin verwirklichten Arbeitsziele entwickelt wurde, sowie seine wichtigen Komponenten vorgestellt. Wie bereits erwähnt, wendet es sich an DaF-Lernende mit Türkisch als Muttersprache, die an türkischen Universitäten studieren. An dem Experiment nahmen also DaF-Lernende mit Türkisch als Muttersprache teil. Das Ziel bestand darin, die Effektivität der zur Aussprachevermittlung erstellten Materialien zu überprüfen.

Im Anschluss werden die Experimentergebnisse geschildert und diskutiert. Darüber hinaus werden Empfehlungen für die mögliche Fortsetzung der vorliegenden Studie gegeben. Daraufhin wird ein umfangreicher Entwicklungsvorschlag für das Ausspracheexperiment formuliert. Da die zu diesem Zweck entwickelte DaF-Aussprachetrainingssoftware eine komplementäre Funktion besitzt,

werden die hier verwendeten Materialien im Großen und Ganzen nach demselben Verfahren entwickelt wie beim großen Ausspracheexperiment. Auch die Aussprachetrainingssoftware wird mit Hilfe von ProbandInnen anhand eines kleinen Experiments auf ihre Effektivität hin getestet. Im Anschluss werden die Ergebnisse vorgestellt und diskutiert sowie die ausgewählte Vorgehensweise kritisch reflektiert. Abschließend werden eine Schlusszusammenfassung gegeben sowie ein Forschungsausblick präsentiert.

1 Gegenwärtige Stellung der Phonetik im DaF-Unterricht

Zur Einführung in die Thematik wird im ersten Kapitel der Arbeit die Themenauswahl begründet, der Begriff *Phonetik* definitorisch erläutert sowie der aktuelle Forschungsstand im DaF-Unterricht dargestellt. Dies lässt sich u. a. dadurch rechtfertigen, dass die/ der LeserIn auf diese Weise zunächst mit den wichtigsten Aspekten der Themenauswahl vertraut gemacht wird, was einem besseren Verständnis der vorliegenden Arbeit dienen soll. Ferner kommt dem Terminus Phonetik bzw. der Art und Weise, wie er im Rahmen dieser Arbeit gebraucht wird, für die Rezeption der Arbeit durch die/ den LeserIn ebenfalls eine zentrale Bedeutung zu. Daher sollte dieser wichtige Begriff in diesem Kapitel unmittelbar nach der Einleitung der Arbeit besprochen werden. Die hervorhebende Darlegung der Phonetik im gegenwärtigen DaF-Unterricht soll hingegen dazu dienen, die Wahrnehmung zu vertiefen, weshalb die vorliegende Arbeit für das Thema Phonetik im DaF-Unterricht von hoher Relevanz ist.

1.1 Begründung der Themenauswahl

Die Aussprachevermittlung im DaF-Unterricht gewinnt seit den 1990er Jahren immer mehr an Bedeutung. Sie ist jedoch mit Problemen verbunden, die im 21. Jahrhundert noch nicht vollständig beseitigt werden konnten (vgl. dazu Hirschfeld, 2001: 873 und 878; Settineri, 2010: 999 und 1004 f.). Wie bereits in der Einleitung angedeutet wurde, soll die vorliegende Arbeit auf möglichst effektive Art zur Lösung der noch vorhandenen Probleme im DaF-Unterricht in der Türkei beitragen, und zwar in folgender Hinsicht:

Die Unterrichtsmaterialien, die in dem großen Ausspracheexperiment im empirischen Teil der Arbeit (Kapitel 5) benutzt werden, besitzen kontrastive Inhalte und damit auch einen zielgruppenspezifischen Charakter. Dies ist vor allem nicht in DaF-Lehrwerken der Fall (zu diesem Problembereich vgl. ausführlicher Kapitel 3.4). Vielmehr wurden die Lehrwerke für den fremdsprachlichen Deutschunterricht bzw. auch die anderen auf dem Markt erhältlichen Unterrichtsmaterialien in der Regel für heterogene Gruppen von Lernenden konzipiert. Die Struktur der im Experiment eingesetzten Unterrichtsmaterialien soll also dazu beitragen, eine Lösung dieses Problembereichs zu finden, da auf diese Weise die Muttersprache der Lernenden bzw. ProbandInnen in den Prozess der Aussprachevermittlung miteingeschlossen wird.

Des Weiteren könnten die Ergebnisse, die durch die Verwirklichung der Arbeit erreicht werden, zum einen die Lehreraus- und -fortbildung in der Türkei beeinflussen, wenn sie von den CurriculumgestalterInnen der Hochschulprogramme als Impulse wahrgenommen werden (vgl. dazu im Kontext der Erziehungswissenschaft Heid, 2011: 498). Zum anderen zielt insbesondere das große Experiment nicht nur darauf ab, wissenschaftliche Erkenntnisse zu gewinnen, sondern auch auf die Ausspracheausbildung der ProbandInnen. Dazu gehören im Ausspracheexperiment u. a. angehende ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen sowie DaF-Lehrende. Daher ist anzunehmen, dass das Experiment ebenfalls dazu beiträgt, die Qualität der Aussprachevermittlung im Rahmen des universitären DaF-Unterrichts in der Türkei dauerhaft zu verbessern (zu diesem Aspekt vgl. auch Kapitel 3.4). Dieser positive Einfluss ist jedoch vermutlich begrenzt, da

er sich in erster Linie auf die wahrscheinliche explizite Weitervermittlung der behandelten Themeninhalte an die angehenden DaF-Lehrenden unter den ProbandInnen bezieht.

Dasselbe gilt in der Regel auch für die ProbandInnen, die an dem kleinen Experiment zum Test des Entwicklungsvorschlags teilnehmen. Hier müssen die ProbandInnen nicht zwingend Studierende oder AbsolventInnen eines bestimmten Fachs oder überhaupt HochschulabsolventInnen sein.⁶ In dieser Hinsicht ist explizit zu erwähnen, dass im DaF-Unterricht der Sicherung und Erhöhung der Qualität der mündlichen Kommunikation eine zentrale Bedeutung beigemessen wird (vgl. dazu Reinke, 2013: 114 f.). Das kleine Ausspracheexperiment würde also den ProbandInnen im Prinzip zur Verbesserung ihrer mündlichen Kommunikationsfähigkeit verhelfen. Darüber hinaus könnte bei diesen ProbandInnen auch ein weiterer Aspekt eine Rolle spielen, nämlich dass sie ihr Wissen zur Aussprachevermittlung im privaten oder beruflichen Kontext auch weitergeben würden. Auch dies könnte dazu beitragen, die Qualität der Aussprachevermittlung im DaF-Unterricht der Türkei zu erhöhen, allerdings nur indirekt und in sehr geringem Umfang.

Als Letztes soll in diesem Kontext angemerkt werden, dass die Auswahl der Wortschatz- und Grammatikthemen im großen Ausspracheexperiment, die mit den ProbandInnen behandelt werden, sich stark an dem Lehrwerk *DaF kompakt A1-B1* (Sander et al., 2011) orientiert (vgl. dazu ausführlicher Kapitel 5.1 der vorliegenden Arbeit). Ausgehend davon könnte insbesondere mit denjenigen ProbandInnen im großen Ausspracheexperiment, bei denen es sich um angehende DaF-Lehrende handelt, das Verfahren der Lehrwerkadaption angewendet werden.⁷ Unter Berufung auf Genç (2003a: 132 ff.) lässt sich nämlich feststellen, dass Lehrwerkarbeit im Deutsch als erste Fremdsprache(DaEF)-Unterricht sowie Deutsch als zweite Fremdsprache(DaZF)-Unterricht in der Türkei im 21. Jahrhundert eine sehr wichtige Rolle spielt. Daher werden die angehenden DaF-Lehrenden unter den ProbandInnen in Zukunft im DaF-Unterricht höchstwahrscheinlich von Lehrwerkadaptionen Gebrauch machen müssen. Deswegen würde eine derartige Besprechung für sie die erste Vorbereitung auf die Lehrwerkadaption bedeuten, die sie im beruflichen Kontext später selbst durchführen müssten.

Darüber hinaus ist an dem von YÖK (*Yükseköğretim Kurulu*, Dt. *Hochschulrat*) veröffentlichten Bachelor-Programm zur Deutschlehrausbildung zu erkennen, dass zu den Inhalten des aktuellen Bachelor-Programms auch *Almanca Ders Kitabı İncelemesi* (Dt. *Die Analyse von Deutschlehrbüchern*) gehört. Dieser Kurs wird im siebten Semester angeboten (vgl. dazu YÖK, 2018: 2 und 12). Aus diesem Grund würde die Thematisierung der Lehrwerkadaption auf der Grundlage der Phonetikvermittlung für angehende DaF-Lehrende aus den Deutschvorbereitungsklassen gewissermaßen auch die Vorbereitung auf ihr Bachelor-Studium bedeuten. Um den Arbeitsrahmen zu begrenzen, wurde allerdings auf diesen Schritt verzichtet.

⁶ S. dazu ausführlicher Kapitel 5.4 der vorliegenden Arbeit.

⁷ Rösler und Würffel (2014: 78) zufolge erfolgt die Lehrwerkadaption u. a. dadurch, dass statt der Lehrwerkteile andere Materialien verwendet werden, die auch selbst erstellt sein bzw. eine völlig andere Struktur aufweisen können.

1.2 Definition des Begriffs Phonetik

An dieser Stelle wird zunächst die konkrete Bedeutung definiert, in der der Begriff *Phonetik* im Rahmen dieser Arbeit verstanden werden soll. Etymologisch betrachtet, handelt es sich bei der Phonetik um die Lautlehre bzw. Stimmbildungslehre.⁸ Die Verwendung des Begriffs ist auf das 19. Jahrhundert zurückzuführen. Der griechische Wortstamm, der ihm zugrunde liegt, lautet *phōnḗ* und bedeutet Laut, Ton bzw. Stimme, während bei dem griechischen Wort *phōnētikós* der Bezug zum Tönen und Sprechen im Vordergrund steht. Ablautend lässt sich der Wortstamm mit dem Verb *phánaí* in Verbindung bringen, das sich als sagen, sprechen usw. übersetzen lässt (vgl. dazu Duden, 2014: 633).

Im Unterschied zu dieser ursprünglichen Bedeutung des Wortes wird die Phonetik in vielen deutschsprachigen Forschungsarbeiten im Zusammenhang mit der Ausspracheschulung behandelt (vgl. dazu beispielsweise die Studien von Miller, 2004; Sartor, 2007; Żytyńska, 2009; Bolacio Filho / Müller, 2017; Martin, 2020). Da diese Bedeutung des Begriffs in der linguistischen Forschungsliteratur bereits gut etabliert und daher auch für die Realisierung der vorliegenden Arbeitsziele nützlich ist, wird der Phonetikbegriff auch in dieser Arbeit entsprechend verwendet.

Um der/ dem LeserIn die Orientierung zu erleichtern, werden an dieser Stelle die Ausführungen von Hirschfeld herangezogen, die in ihrem Lexikonbeitrag den Gegenstand der sprechwissenschaftlichen Phonetik beschreibt. Diese besitzt u. a. eine interkulturelle Dimension und bezieht sich zugleich auf den DaF-Unterricht. In diesem Kontext definiert Hirschfeld die Phonetik umfassend und auf effektive Weise. Der Verfasser dieser Arbeit orientiert sich daher an den Komponenten ihrer Definition. Demnach ist Phonetik in dieser Arbeit im Sinne von Aussprache bzw. Ausspracheübungen/ Aussprachetraining zu verstehen. Weitere Komponenten sind die Perzeption und Produktion gesprochener (Fremd-)Sprache, die sowohl die segmentale als auch die suprasegmentale Ebene umfasst. Gleichzeitig beinhaltet sie phonetische sowie phonologische Aspekte (vgl. zur hiesigen Definition der Phonetik Hirschfeld, 2010a: 248).

Der Begriff Phonetik, wie er in dieser Arbeit gebraucht wird, unterscheidet sich von der linguistisch-naturwissenschaftlichen Disziplin Phonetik (zum linguistisch-naturwissenschaftlichen Charakter der Phonetik vgl. Tošović, 2010: 55). Die Phonetik beschäftigt sich mit der Produktion, akustischen Beschaffenheit sowie Rezeption des Sprachschalls (vgl. Gabriel / Meisenburg, 2021: 106).⁹ Bei ihren Untersuchungen geht sie sprachübergreifend vor (vgl. Kabatek / Pusch, 2011: 58). Die Phonetik, wie sie in dieser Arbeit aufgefasst wird, sollte auch nicht mit der Phonologie verwechselt werden. Die Letztere untersucht laut Platz-Schliebs et al. (2012: 70 f.) die Laute innerhalb einer Einzelsprache in funktionaler Hinsicht.¹⁰ Der in dieser Arbeit verwendete Begriff Phonetik basiert also auf phonetischen sowie auf phonologischen Grundlagen. Darüber hinaus werden in Anlehnung an

⁸ Da dieser Terminus für die vorliegende Arbeit und ihre tertiärsprachliche Recherchestrategie eine große linguistische Relevanz besitzt, wird er an dieser Stelle ins Türkische als *ses bilgisi* und ins Englische als *the study of the sounds of language* übersetzt (vgl. dazu Türk Dil Kurumu, 2022 und Cambridge University Press, 2024).

⁹ S. dazu auch Tošović (2010: 55).

¹⁰ S. dazu auch Tošović (2010: 58).

Hirschfeld und Reinke (2016: 69) auch didaktische und methodische Aspekte des Aussprachelehrens und -lernens als Bestandteile der Phonetik betrachtet.

Zusammenfassend lässt sich der in dieser Arbeit verwendete Phonetikbegriff auf der Basis der hier erörterten wissenschaftlichen Disziplinen Phonetik und Phonologie sowie seiner Verwendung im DaF-Unterricht anhand von zwei Aspekten erläutern:

1. Aussprache bzw. Ausspracheübungen/ Aussprachetraining: Wie sollte die Aussprache des Deutschen mit Lernenden trainiert bzw. ihnen vermittelt werden? Welche Ausspracheübungen sollten im DaF-Unterricht eingesetzt werden, damit die Lernenden ihre Aussprache bzw. ihre Hör- und Aussprachefertigkeiten verbessern können?

2. Perzeption und Produktion gesprochener Fremdsprache: Auf welche Weise könnte die Hör- und Sprechfähigkeit von DaF-Lernenden entwickelt werden? Bei welchen segmentalen sowie suprasegmentalen Eigenschaften des Deutschen ist davon auszugehen, dass sie Lernenden besondere Schwierigkeiten bereiten? Welche Materialien sollten genutzt werden, um die ausgewählten Ausspracheeigenschaften des Deutschen aus phonetischer sowie phonologischer Sicht im DaF-Unterricht zu thematisieren?¹¹

1.3 Aktueller Stand der Forschung

In diesem Unterkapitel wird zunächst die gegenwärtige Situation der Phonetik im fremdsprachlichen Deutschunterricht dargestellt. Zu diesem Zweck werden möglichst aktuelle Forschungsarbeiten herangezogen. Um den Forschungsgegenstand differenzierter beschreiben zu können, werden deutschsprachige Studien und englischsprachige Arbeiten voneinander getrennt behandelt. Da die Zielgruppe der vorliegenden Arbeit aus türkischen DaF-Lernenden besteht, wird darüber hinaus ein besonderes Augenmerk auf Studien aus der Türkei gerichtet.

Deutschsprachige Studien

Romão, Pereira und Nogueira betrachten in ihrem Zeitschriftenartikel *Phonetik und Phonologie in der DaF-Lehrerausbildung: ein Spannungsverhältnis zwischen universitären Lernzielen und dem Einsatz von DaF-Lehrwerken* die Rolle der Phonetik sowie der Phonologie im Kontext der Lehrerausbildung für den fremdsprachlichen Deutschunterricht in Brasilien. Genauer gesagt, setzen sich die Autoren in diesem Kontext kritisch mit der Frage auseinander, wie DaF-Lehrwerke konkret zu verwenden sind, um die phonetischen Lernziele zu erreichen. Nach

¹¹ Bei der phonetischen Perspektive handelt es sich um die Form bzw. Beschaffenheit der jeweiligen Ausspracheeigenschaft als Element des Sprachsystems oder der konkreten Sprachäußerung. Im Unterschied dazu geht es bei der phonologischen Perspektive um die Funktion bzw. Aufgabe der jeweiligen Ausspracheeigenschaft im Sprachsystem. Des Weiteren bietet sich zur Betrachtung der Verwendung des Begriffs Phonetik im Fremdsprachen- bzw. DaF-Unterricht auch Hirschfeld (2001: 872).

dem Einleitungsteil, der in die Thematik einführt, präsentieren sie zunächst mehrere vergleichend angelegte deutsch-brasilianische Studien zum Thema Phonetik, bevor sie konkret die wichtigsten Themen bzw. Aspekte der Lehrveranstaltung *Phonetik und Phonologie des Deutschen* (Herv. im Orig.) schildern, die an der brasilianischen *Universidade Federal do Ceará* (Dt. *Bundesuniversität Ceará*) angeboten wird. Außerdem untersuchen sie die Phonetikvermittlung in Lehrwerken für den fremdsprachlichen Deutschunterricht aus problemorientierter Sichtweise. Sie kommen zu dem Schluss, dass das Lehrwerk *Stufen International 1* besonders gut geeignet ist, um die phonetischen Lehr- und Lernziele zu erreichen (vgl. Romão / Pereira / Nogueira, 2020).

Abuelela analysiert in ihrem Zeitschriftenartikel *Lehrwerke als Mittel zur Aussprachendidaktisierung für DaF-Lernende. Eine Analyse nach Dieling und Hirschfeld sowie Hunold* entsprechende Lehrwerke daraufhin, inwieweit sie zur Phonetikvermittlung im ägyptischen DaF-Unterricht eingesetzt werden können. Nach der Einleitung gibt sie zunächst einen konzisen Aufriss über den Stellenwert der Phonetik im fremdsprachlichen Deutschunterricht und betrachtet anschließend die Phonetikvermittlung in Lehrwerken. Daraufhin erläutert sie explizit den Zweck ihrer Arbeit, und zwar, dazu beizutragen, die Stellung der Phonetik im ägyptischen DaF-Unterricht darzulegen und zugleich zu festigen. Um die empirischen Arbeitsziele zu verwirklichen, befragt sie im nächsten Schritt DaF-Lehrkräfte und -Studierende aus der Al Alsun Fakultät der Minia Universität in Ägypten, um u. a. festzustellen, welche Lehrwerke dort am häufigsten genutzt werden.

Im Hinblick auf die acht meistverwendeten DaF-Lehrwerke erforscht die Autorin nun, wie gut sie die ausgewählten Untersuchungsmerkmale erfüllen. Sie kommt beispielsweise zu dem Schluss, dass der Phonetik im fremdsprachlichen Deutschunterricht in Ägypten mehr Bedeutung beigemessen werden sollte. Eine Kernbedeutung kommt dabei der Benutzung des geeigneten Lehrwerks zu, da es bei der Etablierung bzw. beim Ausbau der phonetischen Mindestziele eine entscheidende Rolle spielt (vgl. Abuelela, 2022).

Im Jahrbucheintrag *L2-Aussprache und fremder Akzent: Einstellungen italienischer Germanistikstudierender* von Paschke wird die Aussprache in der ersten Fremdsprache (L2) im Zusammenhang mit dem fremden Akzent thematisiert. Im Rahmen der Arbeit soll ermittelt werden, welche Einstellungen italienische Germanistikstudierende dazu vertreten. Nach der Einleitung wird zunächst der aktuelle Forschungsüberblick dargelegt. Anschließend wird die Gestaltung der Untersuchung beschrieben. Es handelt sich um eine Onlinebefragung von Studienanfängenden mit dem Hauptfach Germanistik im Studiengang *Lingue e Culture e Scienze del Linguaggio* (Dt. *Sprache, Zivilisation sowie Wissenschaft der Sprache*) an der Universität Ca' Foscari Venedig. Aus den Antworten geht beispielsweise hervor, dass die muttersprachliche Aussprache eine große Bedeutung für das Erlernen einer Fremdsprache besitzt, allerdings gilt Akzentfreiheit nicht als unverzichtbare Voraussetzung für eine gute Aussprache (vgl. Paschke, 2022).

Fujisawa unternimmt in seiner analytisch-konzeptuell angelegten Monographie *Phonetische Bewusstmachung durch Visualisierung. Analysen und Konzepte für den DaF-Unterricht* den Versuch, den Lernenden im fremdsprachlichen

Deutschunterricht die Phonetik durch Visualisierung bewusst zu machen. Nachdem der Autor zunächst die fachlichen Fundamente seiner Arbeit gelegt hat, setzt er sich mit der didaktisch-methodischen Perspektive der Phonetikvermittlung auseinander. Des Weiteren erläutert er die japanische und die deutsche Phonetik. Im Anschluss daran untersucht er, wie in Japan traditionell gelehrt und gelernt wird. Im Rahmen der empirischen Forschung stellt er u. a. verschiedene phonetische Visualisierungstypen zusammen, die durch Studierende aus unterschiedlichen Universitäten in Japan online evaluiert werden. Anschließend formuliert er durch die grundsätzliche Heranziehung dieser Untersuchungsergebnisse konkrete Empfehlungen zum integrativen Umgang mit Visualisierungen auf materialtechnischer sowie unterrichtstechnischer Ebene. So weist er im Rahmen der Schlussfolgerung sowie bei der Formulierung des Forschungsausblicks zum Beispiel auf die Möglichkeit hin, bei künftigen Forschungsarbeiten 3D-Modelle sowie weitere Tools aus dem Bereich der Sprachsynthese miteinzubeziehen (vgl. Fujisawa, 2023).

Im Mittelpunkt des monographischen Werkes von Li *Aussprachetraining im Bereich der Prosodie für chinesische DaF-Lernende* steht die prosodiebezogene Phonetikschulung für chinesische Lernende des Deutschen als Fremdsprache. Zunächst befasst sich die Autorin mit der Phonetikvermittlung speziell unter prosodischem Aspekt. Anschließend vergleicht sie in einer sprachkontrastiven Untersuchung das Deutsche und das Chinesische hinsichtlich der prosodischen Aspekte miteinander, bevor sie im nächsten Schritt die Phonetikvermittlung im fremdsprachlichen Deutschunterricht in China präsentiert. Auch dabei steht die prosodische Ebene im Vordergrund.

Darüber hinaus berichtet Li über die Entwicklung bzw. Produktion einer zu Lernzwecken erstellten Videoserie, die im Zentrum ihrer empirischen Studie zum Phonetiktraining steht und mit dem Ziel konzipiert wird, die prosodischen Elemente des Deutschen zu vermitteln. Die Versuchspersonen sind Germanistikstudierende aus der Sun Yat-sen Universität in der südchinesischen Stadt Guangzhou. Sie verfügen im Deutschen bereits über das Grundstufenniveau. Nachdem die Autorin ihren empirischen Arbeitsteil bzw. die damit verbundenen Arbeitsziele und -schritte ausführlich vorgestellt hat, setzt sie sich mit den Forschungsfragen auseinander, die sie anhand ihrer Studien beantworten möchte. Die Arbeit schließt mit einem Fazit sowie einem Ausblick. Im Schlussteil der Arbeit kommt die Autorin beispielsweise zu dem Ergebnis, dass sich das durchgeführte Phonetiktraining positiv auf die phonetische Performanz ihrer Versuchspersonen ausgewirkt hat und dass eine angemessene Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte ein wichtiger Faktor ist, um den Lernenden im chinesischen DaF-Unterricht die Phonetik effektiv vermitteln zu können, gerade auch mit dem Schwerpunkt Prosodie (vgl. Li, 2023).

Englischsprachige Studien

Roccamo stellt in ihrem Zeitschriftenartikel *Teaching Pronunciation in Just Ten Minutes a Day: A Method for Pronunciation Instruction in First-Semester German Language Classrooms* ein konkretes Verfahren zur Vermittlung der Phonetik vor,

das im Deutschunterricht täglich zehn Minuten lang zum Einsatz kommt. Zu Beginn ihrer Arbeit erklärt die Autorin, wie wichtig es ist, Sprachanfängenden gezielt die Phonetik der entsprechenden Fremdsprache zu vermitteln. Anschließend stellt sie detailliert ihre empirische Studie vor, in der sie erläutert, wie sie eine modulare Trainingseinheit zur Phonetikvermittlung, in der ausgewählte Aspekte der deutschen Phonetik thematisiert werden, im Unterricht einsetzt.

Die Studienteilnehmenden sind deutschlernende Studierende im ersten Semester bzw. auf Anfängerniveau an einer großen Universität im Nordosten der USA. Im Rahmen der empirischen Studie werden eine Experimentalgruppe und eine Kontrollgruppe gebildet. Mit der Experimentalgruppe wird ein Phonetiktraining durchgeführt, mit der Kontrollgruppe hingegen nicht. Die Daten werden anhand eines Vortests und Nachtests gesammelt. Basierend auf den Studienergebnissen kommt die Autorin u. a. zu dem Schluss, dass das Phonetiktrainingsprogramm Sprachanfänger effektiv fördern kann (vgl. Roccamo, 2015).

Peltekov überprüft in seinem Zeitschriftenartikel *The Effectiveness of Implicit and Explicit Instruction on German L2 Learners' Pronunciation* implizite und explizite Phonetikanweisungen auf ihre Wirksamkeit hin. Bei der Zielgruppe handelt es sich um Lernende, die sich Deutsch als erste Fremdsprache aneignen. Im Anschluss an die Themeneinführung setzt sich der Autor zunächst vergleichend mit den Begriffen implizite Anweisung und explizite Anweisung auseinander, bevor er die Auswirkungen impliziter sowie expliziter Anweisungen auf die phonetische Performanz von Lernenden in der ersten Fremdsprache (L2) behandelt. Dabei zeigt er auch verschiedene Forschungslücken auf. Im Folgenden formuliert er auf dieser Grundlage seine eigenen Forschungsfragen. An der empirischen Studie nehmen Bachelor-Studierende aus einer großen Universität im Westen Kanadas teil, die im zweiten Semester einen Deutschkurs für Anfänger belegen. Im Rahmen der Studie werden zwei Experimentalgruppen und eine Kontrollgruppe gebildet. In der einen Experimentalgruppe wird den Lernenden die Phonetik explizit vermittelt, in der anderen Experimentalgruppe hingegen implizit, und in der Kontrollgruppe findet gar kein Phonetiktraining statt. Den Studienergebnissen ist beispielsweise zu entnehmen, dass die Phonetiklernperformanz der Lernenden auf der Grundlage bestimmter Lernervariablen bzw. -merkmale, wie zum Beispiel des Lernalters, besser vorausgesagt werden kann als anhand des phonetischen Anweisungstyps (vgl. Peltekov, 2020).

Der Zeitschriftenartikel *Pronunciation development and instruction in distance language learning* von Martin befasst sich mit der Phonetikvermittlung im Kontext des Fernunterrichts. Auf die Einleitung folgt eine Literaturübersicht, und anschließend wird erörtert, welche Ziele durch phonetische Anweisungen erreicht werden sollen. Daraufhin werden die perzeptive sowie die produktive Seite der Phonetikvermittlung und die Möglichkeiten betrachtet, beim Phonetiktraining Technologie zu nutzen. Anschließend wird die empirische Studie vorgestellt. Bei den Studienteilnehmenden handelt es sich um Bachelor-Studierende aus dem ersten Semester eines Deutschkurses, der in den USA in einer Fernlernumgebung angeboten wird.

Im Versuchsaufbau existieren jeweils eine Experimentalgruppe und eine Kontrollgruppe. Der Experimentalgruppe wird die Phonetik anhand eines neuen